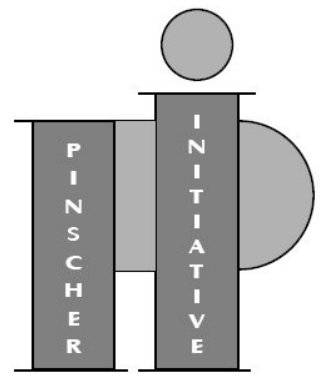


Protokoll Züchtertagung Deutsche Pinscher am 10./11.10.2015 in
Steinau an der Straße
Autorin: Stephania Lena,



Samstag, 10.10.15, Beginn 09.50 h:

Themen → Begrüßung, Rassebetreuer, Homepage, AG Einkreuzung, Erfahrungsaustausch zu Diverses, Themen 2016

1. Begrüßung durch Andrea Asholt
2. Organisatorisches durch Ulrike Heil rund um die Tagungsstätte und die Unterkunft
3. Thema Rassebeauftragter: Andrea Asholt erklärt, dass sie seinerzeit vom PSK bestimmt wurde das Amt zu übernehmen. Die Züchter wurden nicht mit einbezogen. Jetzt wird Andrea Asholt ihr Amt vorzeitig aufgeben und bittet die anwesenden Züchter einen neuen Rassebeauftragten / eine neue Rassebeauftragte zu wählen, bzw. vorzuschlagen. Dieser / diese muss sich anschließend beim PSK bewerben. Weiterhin wird die / der Rassebeauftragte (RB) durch den PSK bestimmt werden.
 - 3.1. Frage: Können dies 2 Personen sein? Lt. Antwort zweier Teilnehmer nicht, es darf offiziell nur eine Person sein.
 - 3.2. Anmerkung einer Teilnehmerin: Sie wünscht sich eine Person mit Zeit und Erfahrung zur Rasse.
 - 3.3. Elfriede Paech zitiert einen Bericht aus einer PUS: „Durchführungsbestimmung Rassebetreuer PSK“ von Albert Probst. Dieser Bericht zeigt aber nur auf, was der PSK vom RB erwartet.
 - 3.4. Andrea Asholt möchte, dass die Teilnehmer auf ausgeteilten Karten aufschreiben, was genau sie vom RB erwarten. Anschließend sollen alle Erwartungen zusammengetragen werden und gemeinsam überlegt werden, was davon wirklich erfüllt werden kann.
 - 3.5. Nach den Karten wünschen sich die Teilnehmer: Organisationstalent, Neutralität gegenüber PSK und den Züchtern, Unterstützung, Akzeptanz durch alle Züchter, Kommunikationsfähigkeit, Informationen rund um die Ereignisse in der Zucht, Bereitschaft andere Wege zu gehen / bekannte Strukturen neu zu überdenken, Ehrlichkeit, Erreichbarkeit, Erfahrung zur Rasse, Kenntnisse über den PSK, Sachlichkeit und Auskunftsbereitschaft.
 - 3.6. Einige Teilnehmer wünschen sich eine interne Datenbank mit Informationen zu Zuchthunden und DLA Ergebnissen, damit man den RB fragen kann, ob eine Verpaarung zusammen passt. Einige teilnehmende Züchter sprechen sich jedoch dagegen aus, da dadurch die Neutralität verloren gehe. Ein RB müsse nicht über all dieses Wissen verfügen. Es gebe Züchter, die man zu Verpaarungen fragen könne. Allerdings folgt hierzu der Einwand, dass nicht jeder Züchter für jedermann bereit sei Auskunft zu geben. Ein Grundproblem sei, dass wenige Neuzüchter die Daten und Erfahrung älterer Züchter nutzen würden. Hierzu wiederum der Einwand, dass oft nicht bekannt sei, dass dieses Angebot besteht.
 - 3.7. RB solle aber für Transparenz sorgen und die für alle Züchter.

- 3.8. Frage: Müssen zwingend die Voraussetzungen erfüllt sein, die jetzt vorgeschrieben sind, so z.B. der RB soll schon 3 Würfe gezogen haben? Lt. Meinung der Teilnehmer müsse das nicht zwingend erfüllt sein, wenn viel Erfahrung und Wissen über die Rasse vorhanden sei. Wenn man zu viel vom RB erwarte, würde sich keine Person finden lassen.
- 3.9. Anmerkung eines Teilnehmers: Wünscht sich eine Person, die regelmäßig die Tagungen besucht und damit Interesse an den Tagungen bekundet. Die Auswahl werde nicht groß werden. Aber es ist gewünscht, dass die Züchter eine Person wählen, hinter der sie stehen.
- 3.10. Frage an Andrea Asholt: Was hat sie tun müssen als RB? Antwort: Viel telefonieren, viele Erkundigungen einholen. Fragen kamen von Züchtern und vom PSK.
- 3.11. Anmerkung eines Teilnehmers: Der RB soll dem Hauptzuchtwart zuarbeiten.
- 3.12. Anmerkung eines Teilnehmers: Der RB soll über hinreichend Kommunikationserfahrung verfügen.
- 3.13. Frage von Andrea Asholt: Wer würde sich bereit erklären das Amt zu übernehmen? Einige Teilnehmer schlagen Martin Stuke vor. Ebenso Martin Weselmann. Martin Stuke lehnt ab, seine Zeit lasse es nicht zu, aber er würde gerne unterstützend tätig sein. Martin Weselmann erklärt sich bereit dieses Amt zu übernehmen.
- 3.14. Andrea Asholt fragt, ob nun abgestimmt werden soll? Geheim oder offen? Die Teilnehmer plädieren für eine offene Abstimmung.
- 3.15. Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für Martin Weselmann. Er muss sich nun beim PSK bewerben, während Andrea Asholt ihren Rücktritt erklären wird und ihn als ihren Nachfolger benennen wird. Martin Weselmann bewirbt sich vorerst als kommissarischer RB, während im Juni 2016 höchstwahrscheinlich dann die offizielle Bestellung durch den PSK für die nächste Amtszeit von 3 Jahren erfolgt.
- 3.16. Einwand eines Teilnehmers: Die Züchtertagung müsse nicht vom RB vollumfänglich organisiert werden. Hier könne man den RB entlasten. Er möge aber die Verantwortung übernehmen und solle bestimmen und Arbeiten delegieren.

4. Thema Homepage der Züchtertagung: Erneut wünschen sich die Teilnehmer Anmerkungen zur Homepage:

- 4.1. Die Homepage soll sachlich sein.
- 4.2. Sie soll für die Züchter und für die Tagung sein.
- 4.3. Der derzeitige Wechsel zwischen den Fotos gefällt nicht.
- 4.4. Die Aktualität wird moniert.
- 4.5. Der Link zum Rassestandard wird moniert. Er soll erneuert werden.
- 4.6. Die Deckrüdenliste zum Zwinger „Dark Angels“ wird moniert.
- 4.7. Link zu „viccora“ gewünscht
- 4.8. Verantwortlichkeit „die Züchtertagung“ wird moniert, da dies keine juristische Person sei.
- 4.9. DLA Statistik wird moniert, denn diese sei nicht korrekt. Es wird die Statistik von Frau Dr. Geretschläger gewünscht.
- 4.10. Martin Weselmann, sofern als RB bestätigt, wird sich zukünftig verantwortlich zeichnen für die Homepage.

- 4.11. Links wie „viccora“, „Frau Dr. Geretschläger“, „Prof. Dr. Distl“ seien gewünscht.
 - 4.12. Key- Worte im Hintergrund müssen geändert werden, damit die Seite auf „Google“ zu finden sei. Man solle beachten, dass „fettgedruckte Überschriften“ hierzu erforderlich seien.
 - 4.13. Eine übersichtliche Deckrüdenliste ist gewünscht, aber wie gehe man damit um? Die Liste sollte die auf der Internetseite des Zwingers „Dark Angels“ ergänzen. Die Mehrheit der Teilnehmer spricht sich jedoch gegen die Einbindung von „Dark Angels“ Züchterin aus. Manche Rüdenbesitzer teilten deren Philosophie nicht und würden sodann ihre Rüden nicht auf die Liste nehmen lassen wollen. Besser sei eine Liste, die nur den Rüdennamen zeige und mittels Link zu seinen näheren Daten verweise. Die Liste solle tabellarisch sein. Martin Weselmann erklärt sich bereit so eine Liste zu erstellen. Sie soll für Neuzüchter attraktiv und transparent gestaltet sein. Da es schwierig sei alle Rüdenbesitzer zu erreichen solle ein Versuch über die PUS gestartet werden die Rüdenbesitzer anzusprechen. Anmerkung einer Teilnehmerin: Die Deckrüdenliste auf der Seite der Züchterin „vom unteren Niederrhein“ würde demnächst geschlossen. Man könne sie fragen, ob sie ihre Daten zur Verfügung stellt. Außerdem sollten die Deckakte eines Rüden gezählt werden. Früher hätten auch Deckakte eines Rüden im Ausland gemeldet werden müssen. Das sei leider eingeschlafen. Wichtig sei, dass diese Datenbank künftig gepflegt werde. Die Teilnehmer stimmen mehrheitlich ab, dass die Deckrüdenliste in Tabellenform mit Name, Alter, Farbe, Wohnort, Telefonnummer und Link erstellt werden solle.
 - 4.14. Die bisherige, alte Internetseite solle abgemeldet werden. Hier müsse sich noch darum gekümmert werden.
 - 4.15. Die jetzige Internetseite koste 10.-, die durch Sabine König bezahlt würde. Die Teilnehmer schlagen vor, dass die Internetseite vom Geld der Tagung bezahlt werden solle.
 - 4.16. Martin Weselmann erklärt sich bereit die noch zu erstellende Deckrüdenliste auf die Internetseite zu bringen.
5. Vortrag Martin Stuke zur AG Einkreuzung (siehe Anlage): Der Antrag zum Einkreuzungswunsch ist formuliert und bereits auf den Weg gebracht, bzw. an den PSK gestellt. Innerhalb der AG stellte man sich die Frage, welche Rasse am geschicktesten für eine Einkreuzung in Frage käme. Man wollte innerhalb des PSK bleiben und so sei die Entscheidung auf den Schnauzer schwarz gefallen. Das Team der AG hatte sich zu Telefonkonferenzen zusammengefunden. Es wurden kleine Arbeitsgruppen gebildet, die einzelne Punkte zu bearbeiten hatten und deren Ergebnis dann für alle zusammengetragen haben. Die Begründung im Antrag greife auf die Pinscherzuchtgeschichte zurück. Die Gesundheit der Rasse war ein wichtiges Diskussionsmerkmal innerhalb der Gruppe, zumal eine lückenlose Dokumentation von Erkrankungen nicht vorhanden sei. Andere Rassen innerhalb der FCI streben gleichfalls Einkreuzungen aufgrund gesundheitlicher Probleme an, dort seien aber zum Teil die Erkrankungen besser dokumentiert. Gleichfalls waren bei der Beurteilung die Rassemerkmale zu berücksichtigen. Der Antrag wurde am 02.07.2015 gestellt. Man habe die Info erhalten, dass der Antrag beim PSK vorliege und man eine begründete Antwort erwarten dürfe.
- 5.1. Andrea Asholt dankt der AG und Martin Stuke, der für die Orga gesorgt hat.

- 5.2. Frage zum Hand-out: Wieso sei in den Raum gestellt, dass gerade Dt. Pinscher eine Staupe- Impfreaktion zeigten? Andere Rassen seien ebenso betroffen. Antwort: Es geht in der Diskussion nur um die Rassen innerhalb des PSK, daher wurden andere Rassen nicht berücksichtigt.
- 5.3. Frage: Auf Seite 10 sei von einem agilen Rüden mit gesunder Nachzucht die Rede. Wie könne man das beweisen ohne die Nachzucht konkret zu kennen? Antwort: Im Antrag ist von einem Beispielrüden die Rede. Man kann sich dessen Nachzucht ansehen. Es soll nur der Weg aufgezeigt werden, wie man an den Einkreuzungswunsch herantreten kann.
- 5.4. Frage: Wie geht es weiter, wenn Antrag genehmigt wird? Antwort: Man wird nach Züchtern suchen, die das umsetzen möchten. Außerdem müssen aber noch weitere Gremien wie der VDH und die FCI zustimmen.
- 5.5. Frage: Wurden auch die Krankheiten des schwarzen Schnauzers betrachtet? Antwort: Ja, das wurde von der AG berücksichtigt und Statistiken, die es dazu gibt wurden eingesehen.
- 5.6. Frage: Werden auch die DLA Gene beim Schnauzer untersucht? Antwort: Ja, das soll angestrebt werden.
- 5.7. Frage: Weshalb habe man sich nicht die DLG Gene der im Ausland lebenden Zwergpinscher angesehen? Antwort: Man wolle sich auf eine Rasse konzentrieren und sei deswegen beim Schnauzer verblieben, obgleich der Zwergpinscher auch im Gespräch war.
- 5.8. Abschließendes Fazit: Wir warten ab, wie sich PSK positioniert.

6. Erfahrungsaustausch Leerbleiben von Hündinnen, Herzerkrankungen, Zwitter:

„Gefühlt“ komme ein Leerbleiben von Hündinnen häufig vor. Lt. Definition des PSK fallen darunter auch Hündinnen, die einen Abort hatten. Nach Ansicht der Züchter sei das nicht in Ordnung. Martin Weselmann berichtet hierzu von seinen Erfahrungen. In seinem Zwinger verringerte sich im Laufe der Trächtigkeit die Anzahl der Welpen, bis dass zur Geburt nur noch ein Welpe vorhanden war. Dem Problem wurde nachgegangen und so ist er auf Mykoplasmen gekommen. Diese zu bekämpfen bedarf es eines besonderen Antibiotikums. Auf diesem Weg ist er auf die Doktorarbeit einer Professorin der TiHo Hannover gestoßen. Nach deren Aussage seien diese Bakterien eine weit verbreitete „Erkrankung“, gesunden Hunden dürfe das aber nichts ausmachen. Das besondere Antibiotikum heißt „Ronaxan“. Es komme auch vor, dass eine Hündin nach der Behandlung von Ronaxan frei von Mykoplasmen sei und sie sie dennoch kurze Zeit später wieder habe. Eine Übertragung sei auch durch den Deckakt möglich.

- 6.1. Frage: Weshalb habe M. Weselmann seine Hündin gegen „Herpes“ impfen lassen? Antwort: Das müsse man lt. TA 7 Tage nach dem Deckakt machen lassen. Die TÄ empfehlen das, weil es häufig vorkomme. Wenn man einmal impft, müsse man immer impfen.
- 6.2. Vorschlag einiger Teilnehmer: Thema für die nächste Tagung aufgreifen und die Professorin als Referentin einladen.
- 6.3. Gisela Kemper berichtet von ihren Erfahrungen. Ihre Hündin blieb leer, bzw. habe resorbiert. Es wurden auch Mykoplasmen festgestellt. Behandelt wurde mit „Doxycyclin“, die Mykoplasmen gingen nicht weg. Weiterhin wurde mit „Baytril“ behandelt und wieder waren die Mykoplasmen nicht zu bekämpfen. TA erklärte, dass Mykoplasmen in 3 Kategorien eingeteilt würden. Daraufhin wurde die Hündin

noch einmal untersucht, um die Kategorie zu bestimmen. Jetzt war die Hündin aber frei. Möglicherweise habe das „Baytril“ dann doch geholfen.

- 6.4. Silke Fey berichtet von ihren Erfahrungen in 2014. Sie lässt immer gegen Herpes impfen. Der Ultraschall bestätigte gesunde Welpen mit Herzschlag. Das spätere Röntgen zeigte keine Welpen mehr. Die Hündin wurde erneut gedeckt und es geschah ebenso. Dazu hatte die Hündin übel riechenden Ausfluss. Eine Untersuchung ergab Mykoplasmen. Die Hündin wurde durch eine Behandlung frei, war aber nach dem nächsten Deckakt wieder befallen. Ein weiterer Versuch die Hündin zu belegen wurde nicht unternommen, da sie zwischenzeitlich 8 Jahre alt wurde. Eine Rückfrage beim PSK, um die Hündin nach einer Behandlung noch einmal belegen lassen zu dürfen wurde verneint.
- 6.5. In Gesprächen stellt sich heraus, dass sich alle Aborte unterschiedlich darstellen. Eine klare Linie ist noch nicht erkennbar. Umso wichtiger sei eine detaillierte Statistik, die jedoch der PSK nicht führen wolle.
- 6.6. Ulrike Heil berichtet in diesem Zusammenhang von einem Welpen mit Herzfehler. Sie bestand darauf, dass dies bei PSK in die Statistik aufgenommen würde. Dies wurde im Zuchtbuch umgesetzt, aber nicht als „Herzfehler“, sondern unter „Sonstiges“.
- 6.7. Anmerkung eines Teilnehmers: Der PSK möchte offenbar keine Krankheiten dokumentieren oder Statistiken dazu führen.
- 6.8. Frage einer Teilnehmerin, was genau man hier unter Herzerkrankung verstanden habe? Kerstin Lindner berichtet von einem Welpen aus ihrer Zucht mit einer Herzklappenverklebung. Diese wurde minimalinvasiv erfolgreich operiert. Ulrike Heil sei ebenso verfahren. Beide Welpen wurden erst später nach der Zuchtabnahme untersucht, weshalb der Herzfehler nicht durch den Zuchtwart aufgenommen werden konnte.
- 6.9. Manuela Treulieb berichtet, dass es unterschiedliche Herzerkrankungen gibt, die nicht zwingend erblich sind. Auch bei Kerstin Lindner sei lt. TA nicht prüfbar, ob es ein erblicher Defekt war. Es könne ebenso an der Entwicklung gelegen haben.
- 6.10. Dr. Gerhard Wess an der Uniklinik München sei Spezialist für Herzerkrankungen.
- 6.11. Coen Spronk berichtet in diesem Zusammenhang von 2 Zwitter-Hündinnen mit innenliegenden Hoden. Dies wurde erst im Alter von 3 Monaten entdeckt. Sie hatten nur einen Eierstock. Die Hoden wurden operativ entfernt. Jetzt sei die Hündin 9 Monate alt und sei nicht läufig geworden. Er gibt dies nur zur Info, das es passiert sei. Eine der Hündinnen hatte oft Blasenentzündung, so sei man auf das Problem gestoßen.
- 6.12. Fazit: Da dieses Thema schon mehrfach auf Tagungen angesprochen wurde und dabei auch eruiert wurde, dass Zwitter nicht erblich generiert seien, verzichten die Teilnehmer auf eine weitere Ausweitung der Thematik.

7. Themensammlung für 2016:

- Reproduktionsmedizin, Referentin Frau Dr. Günzel-Apel von der TiHo Hannover
- Recht / Verkauf / Vertrag
- Steuer rund um Hund und Zwinger. Wie handhaben das die Züchter und wie ist es richtig. Vorsicht sei geboten, wenn man nur auf 450.- Euro Basis verdienen dürfe. Anderenfalls empfehle sich die Anmeldung als Kleingewerbe (Verdienst < 17.000.-

Euro / Jahr). § 11 TierschG besage, dass man sich ab 3 zuchtfähigen Hündinnen beim Vet-Amt als Züchter melden muss. Korrekt?

- Ergebnisse Prof Dr. Distl. Lt. Ihm benötigt er noch immer Blutproben. Nach Ansicht einiger Teilnehmer sei aber hinreichend Blut vorliegend. Es entstehe eher der Eindruck, die Forschung läge brach.
- Einladung HZB berücksichtigen

8. Danksagung: Martin Weselmann bedankt sich für das Vertrauen der Teilnehmer in ihn und dankt Andrea Asholt für die geleistete Arbeit.

Sonntag, 11.10.15, Beginn 09.15 h:

Themen → Vortrag Frau Dr. Birgit Hafemeister vom DOK zum Thema erbliche Augenerkrankungen, Orga nächste Tagung

1. Fragen zum bevorstehenden Vortrag:

- Weshalb kommt es durch verschiedene Ärzte zu verschiedenen Untersuchungsergebnissen?
- Sind Minimalbefunde, die TÄ nur mittels Vergrößerung sehen von Bedeutung? Lt. einer ärztlichen Meinung sind sie es nicht, Lt. einer anderen ärztlichen Meinung sind sie es.
- Was ist wirklich erblich? Können Befunde dahingehend vom TA unterschieden werden?
- DOK Bögen aus dem Ausland unterscheiden sich von denen in Deutschland. Wie ist das möglich?
- Nicht eindeutige Diagnosen führen zum Zuchtausschluss. Weshalb so drastisch?
- Wie viele Hunde sind wirklich erblindet? Gibt es Statistik?
- Können Befunde durch andere Erkrankungen entstanden sein?
- Wenn inzwischen auch andere TÄ autorisiert sind für Augenuntersuchung am Hund, weshalb sollten Züchter DOK Ärzte konsultieren? Das Vertrauen in den DOK fehle, sofern es weiterhin unterschiedliche Aussagen zu Befunden gibt.
- Es gebe Ärzte, sowohl im, als auch außerhalb des DOK, die dem Züchter den Bogen mitgeben und nicht an den Verband senden. Das zerstöre gleichfalls das Vertrauen in DOK.
- Ein Hund, der mit einem 3er Befund vom DOK Arzt entlassen würde, wird nicht erneut untersucht. Der Ausschluss gilt so lange, solange ein Obergutachten bestellt wird. Weshalb nicht die Chance auf nochmalige Untersuchung nach einem bestimmten Zeitablauf?

2. Tagungsort 2016: Wer organisiert den Tagungsort 2016? Martin Stuke erklärt sich bereit den Tagungsort für 2016 zu organisieren. Die nächste Tagung wird am 09./10.10.2016 stattfinden.

3. Vortrag Frau Dr. Birgit Hafemeister vom DOK zum Thema erbliche Augenerkrankungen (in Stichpunkten wiedergegeben. Leider gab es kein Hand-out und ihre Unterlagen dürfen für das Protokoll nicht verwendet werden):

- Anatomie des Auges, Hohlorgan, Linse dient zum Scharfstellen. Linse ist konvex, hat eine Kapsel und deren Inhalt sind Fasern. Wenn Fasern auseinander gehen, sich verändern, dann Katarakt. Katarakt = Grauer Star = bedeutet Linsentrübung.
- Wenn Katarakt im Verlauf weit fortschreitet, verkleinert sich die Linse. Kann dann zum Grünen Star werden und sehr schmerzhaft sein.
- Ein Tapetum lucidum (reflektierende Schicht inmitten der Netzhaut) haben alle Säugetiere bis auf Mensch. Es sorgt dafür, dass Tiere bei Dunkelheit besser sehen.
- Augen werden mit der Spaltlampe untersucht. Es wird eine indirekte Ophthalmoskopie gemacht. Das Auge wird weitgestellt, damit TA die Linse genau sehen kann.
- Im Untersuchungsbogen sind Ergebnisse, die „unten“ angekreuzt sind in der Regel erblich.
- Bei einer Untersuchung kann der TA erkennen, ob die Katarakt aus einer Erkrankung, z.B. Diabetes entstanden ist.
- Seit Mai 2015 gibt es im DOK den Untersuchungsbogen nur noch online. Der Besitzer bekommt einen Durchschlag in Papierform.
- Es gibt auch eine europäische Datenbank. Dies hatte der DOK vor einiger Zeit angestrebt, damit man auch Untersuchungsergebnisse im Ausland einsehen könne. Es werde weiterhin am Entstehen der Datenbank gearbeitet.
- Die Beurteilungskriterien richten sich nach dem ECVO (European College of veterinary ophthalmology). Der DOK hat die Untersuchungskriterien des ECVO mitentwickelt. Gibt es neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Erkrankungen, werden die Richtlinien der Untersuchungskriterien angepasst.
- Es gibt verschiedene Kataraktformen. Alle Trübungen, die nicht nachweislich verletzungsbedingt, ernährungsbedingt, stoffwechselbedingt, entzündungsbedingt oder erkrankungsbedingt verursacht sind, gelten als genetisch bedingt, sowohl angeboren, als auch erworben. Alle genannten Gründe sind verbunden mit weiteren Merkmalen, die TA zusätzlich im Auge sieht. So ist z.B. eine durch Diabetes bedingte Katarakt immer beidseits. Auch werden weitere Kriterien, die eine Diabetes ausmachen miteinbezogen. So kann beim Pinscher z.B. altersbedingt grob zwischen 7 und 8 Jahren ein Grauer Star entstehen. Die altersbedingte Katarakt sieht anders aus, als genetisch bedingte Katarakt. Die Spaltlampe zeigt auf, wo genau in welchem Bereich sich die Trübung befindet.
- Der Hinweis, dass manche Augensalben Katarakt auslösen mögen, stammt aus der Humanmedizin und ist nicht zwingend auf Tiere anwendbar.
- Die Statistik aus 2015 zeigt bis zu diesem Zeitpunkt 95 untersuchte Deutsche Pinscher. Lt. DOK sind beim DP 10 % von nicht kongenitaler Katarakt betroffen. Demnach 10 – 15 Hunde. Als nicht untersucht gelten auch solche Hunde, bei denen der Bogen falsch ausgefüllt worden war.
- Frau Dr. Hafemeister zeigt Fotos vom gesunden Auge und von verschiedenen Kataraktformen.
- Wieso gibt es nun als Befunde „frei“ und „vorläufig nicht frei“? Es gibt Grenzfälle und unterschiedliche Meinungen dazu.
- Ein Obergutachten wird aus 3 Ärzten des DOK gefertigt.

- Wie kommt es nun zu unterschiedlichen Ergebnissen / Bewertungen durch verschiedene Ärzte? Das kann passieren, wenn die Hunde nach unterschiedlichen Untersuchungskriterien beurteilt werden. Oder, dass die festgelegten Richtlinien zum Teil unterschiedlich ausgelegt werden. Auch können unterschiedliche Zeitpunkte einer oder mehrerer Untersuchungen zu einem verzerrten Ergebnis führen. Auch kann es aufgrund der komplexen Anatomie der Linse zu diversen Kataraktformationsmöglichkeiten kommen.
- Bei unterschiedlichen Befunden bietet DOK die Möglichkeit des Obergutachtens. 3 erfahrene DOK Mitglieder untersuchen dann gemeinsam und kommen zu einem übereinstimmenden Ergebnis.
- Rat für die Zukunft: Möglichst viele Hunde untersuchen lassen und nicht nur Zuchthunde. Dies aber nach den gleichen standardisierten Beurteilungskriterien. In unklaren Fällen Obergutachten anfordern. Viele Blutproben für Genforschung einsenden. Jedoch könne ein Gentest nicht die Untersuchung ersetzen, da der Gentest nur eine spezielle Form der Katarakt abbilden könne.
- Wie viele DP tatsächlich betroffen sind, weiß sie nicht. Auch, ob der DP häufiger betroffen ist als andere Rassen ist unklar.
- Frau Dr. Hafemeister bietet an, falls es Fragen oder Unklarheiten gebe, sich an den Vorstand des DOK zu wenden. Man solle eine E-Mail an sie senden, sie würden es dann im Vorstand besprechen.
- Ein TA sei verpflichtet den Bogen an den PSK zu senden. Das Vorgehen, dass Bögen den Tierbesitzern mitgegeben werden, ist nicht rechtens.
- Alle Ärzte seien bemüht einheitliche Untersuchungskriterien anzuwenden und ebenso zu beurteilen.
- Die europäische Datenbank wird komplett anonym sein. Man wird nur sehen können, ob ein Hund untersucht wurde, aber nicht wer, wann und mit welchem Ergebnis.
- VDH arbeitet nicht mit dem DOK zusammen.

4. Ende und Verabschiedung um 12.30 h

Anlagen:

- Hand-out und Präsentation Martin Stuke
- Abrechnung / Kassenbestand 2015
- Teilnehmerliste
- Tagesordnung